Eine neue Floridee.

Von F. Hauck.

Marchesettia Hauck (nov. gen.)*).

Thallus schwammartig, aus einem porösen, schwammigen Gewebe, stielrunder, knorpeliger, dicht verzweigter und anastomosirender, zelliger Fäden bestehend, welche aus zwei Schichten zusammengesetzt sind, wovon die innere Schichte aus grösseren, langgestreckten, gegen die Peripherie kürzeren, die äussere Schichte aus einer Lage kleinerer, rundlich-eckiger Zellen besteht.

Fortpflanzungsorgane an besonderen Aestchen (Fruchtästchen), welche seltener zerstreut am Thallus, meist in Räschen an der Spitze der Thallusenden hervorbrechen und durch Auswachsen der äusseren Zweige der Thallusfäden gebildet werden. Die Fruchtästchen zeigen die Struktur der vegetativen Thallusfäden, doch sind in ihrem fertilen Theile die Zellen der äusseren Schichte bedeutend kleiner.

Cystocarpien an den Fruchtästchen sitzend, breit eiförmig, mit ziemlich dickem, zelligem, an der Spitze geöffnetem Pericarp, welches einen rundlichen, einfachen, bisweilen etwas gelappten Kern einschliesst, der aus einer grossen, verzweigten, an der Basis angewachsenen placentaren Zelle besteht, deren peripherische Verzweigungen in gedrängt büschelig verästelte carpogene (gegliederte) Fäden ausstrahlen, deren obere Glieder in Carposporen umgewandelt sind.

Tetrasporangien in etwas keulenförmigen Fruchtästchen, deren oberer Theil zu einem Nemathecium angeschwollen ist, welches durch Auswachsen der Rindenzellen zu kurzen, zur Oberfläche senkrechten Zellenreihen gebildet wird, zwischen welchen die länglichen, sehr unregelmässig kreuzförmig getheilten Tetrasporangien gelagert sind.

Zur Familie der Areschougiaceen gehörig.

M. Spongioides Hauck (nov. spec.).

Thallus meist mit krustenförmig ausgebreitetem Basalstücke, aufrecht, 1—3 dm hoch, fast stielrund oder zusammengedrückt, bisweilen etwas verflacht, meist ziemlich regelmässig dichotom getheilt, mit ca. 5—20 mm breiten (häufig an den Berührungsstellen aneinander gewachsenen) Theilstücken, seltener fächerförmig, bis handbreit und mehr unregelmässig getheilt. Thallusfäden ca. 150—400 μ dick. Fruchtästchen meist 4—10 mm lang und dicker als die

*) Zu Ehren des um die Botanik hochverdienten Herrn Dr. C. von Marchesetti, Director des städtischen Museums in Triest.

vegetativen Thallusfäden (die Fruchtästchen der Cystocarpien länger als die der Tetrasporangien). — Farbe: Dunkel röthlichviolett bis rothbraun, leicht ins Gelbbräunliche oder Dunkelgrüne verbleichend.

Thallus einer Spongie täuschend ähnlich, eigenthümlicherweise auf einer Seite mit ca. 1—4 mm grossen (bisweilen aus Erhabenheiten entspringenden) Oeffnungen versehen, welche meist längs der Mitte der Theilstücke in ziemlich gleichen Entfernungen von einander eine Reihe bilden, und so auch die Oscula der Spongien nachahmen.

Fundort: Singapore (Dr. C. von Marchesetti), Nosi-bè, Madagascar (C. M. Hildebrandt), Neu-Caledonien (Pariser Museum).

Ueber das Verhältniss von Mnium Blyttii B. S. und Mnium stellare Reichardt (1778), Hedwig (1801).

Von C. Warnstorf.

Bekanntlich vereinigt Schimper in Syn. ed. II p. 487 Mn. Blyttii Br. eur. Vol. IV Tab. 400 wieder mit Mn. stellare, indem er in einer Anmerkung zu letzterer Art bemerkt: „Fructus perfecti Mnii Blyttii a. Dr. Kiär, Lorentz, Zetterstedt in m. Dovrefjeld reperti ad oculos demonstrant speciem hanc haud a Mn. stellari disjungendam esse. Differt solum caespitibus densioribus, stupa radicularum intertextis, cauleque pro more altiore. C. Müller aber weist dem kritischen Moose in Syn. musc. frond. P. I, pag. 157 seine Stellung in Sect. I: Eumnium an und zwar stellt er es zur Gruppe A. Folia marginata, b. Fol. dentata. In einer kurzen Anmerkung sagt er: Mn. stellari ex habitu proximum, e foliorum forma autem longinquum. Flos femineus Mn. stellaris, Flos masculus ignotus. E distinctissimis. Juratzka endlich macht in Laubmoosfl. v. Oesterr.-Ung. pag. 300 in einer Anmerkung zu Mn. stellare über Mn. Blyttii folgende Bemerkung: Zeichnet sich durch etwas dichtere Rasen, die kürzeren, sehr stumpf gezähnten, hier und da ganzrandigen Schopfblätter, die kleineren Zellen, den röthlich-braunen, aus 1—2 Reihen lang gestreckter Zellen gebildeten Saum aus und kann daher nicht, wie es Schimper in der II. Ausgabe der Synopsis durchführt, mit Mn. stellare vereinigt werden.

Die Ausführungen des seligen Juratzka veranlassten mich, die Exemplare von Mn. Blyttii, welche ich der Güte des Herrn N. C. Kindberg, der das Moos in schönen ♂ Rasen im Juli 1879 in Dovrefjeld und in Frucht in Kundshoe 1881 gesammelt, verdanke, einer genauen Prüfung zu unterziehen. Dieselbe ergab Folgendes:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 21_1882

Autor(en)/Author(s): Hauck Ferdinand

Artikel/Article: Eine neue Floridee. 140-141